

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Emil Prochaska
Autor: Bührer, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

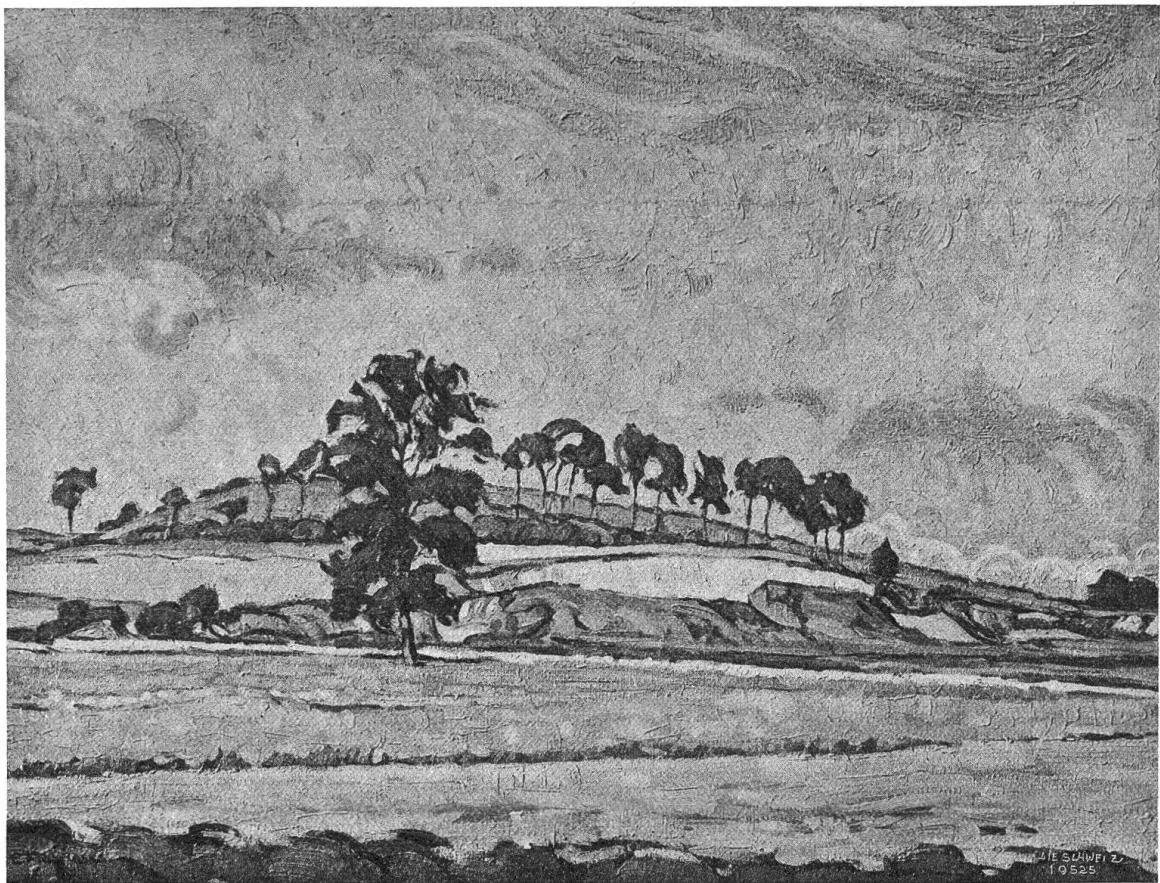
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Emil Prochaska, Bern.

Frühlingslandschaft.

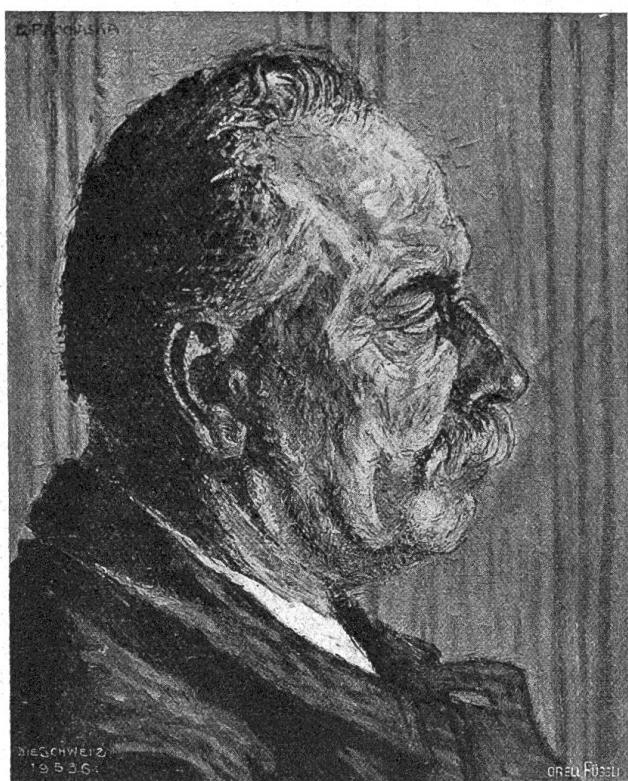
Emil Prochaska.

Mit zwei Kunstbeiträgen und vier Reproduktionen im Text.

Jakob Schaffner hat sich einmal in einem Aufsatz bitter über das Unvermögen der Fachkritik, der Entwicklung eines Künstlers zu folgen, beklagt. Schaffner hat für sich gesprochen; aber seine Klage hat leider wohl Allgemeingültigkeit. Wie oberflächlich und flüchtig sind die Urteile der zeitgenössischen Presse, wie selten kommt ein Kritiker dazu, die Entstehungsgeschichte eines Buches oder Bildes zu ahnen, ein neues Werk in Vergleich zu setzen mit einem früheren desselben Schaffenden und daraus zu lernen, welche Wandlungen sich im Innern des Künstlers vollzogen haben! Und doch sind diese Wandlungen letzten Endes wichtiger als das Kunstwerk selbst, sofern man nämlich mit mir der Ansicht ist, daß das Erlebnis wichtiger ist als sein Produkt. In jenen Wandlungen offenbart sich der Wert und Weg des Ewigkeitssuchers. Und Ewigkeitsucher sind sie schließlich alle, die mit hingegenem Fleiß hinter dem Leben her sind

und bemüht, ihm Sinn und Seele zu erlauschen und, wo keine ist, zu geben!

Wenn ich der Arbeiten Emil Prochaskas mich erinnere, so, wie sie während der letzten acht bis zehn Jahre an berühmten und schweizerischen Ausstellungen zu verfolgen waren, so tritt aus sorgfältig untermalten, ziemlich unfrei und wenig selbständigen Landschaften ein Ausschnitt aus einem Föhrenwald in mein Erinnerungsgesicht. Rotleuchtende verkrüpfte Neste schlingen sich knorrig und wehrhaft vor einem dunkeln Grün aufwärts. Ich hatte damals den ganz bestimmten Eindruck des lebenden Waldes, des hart um seine Existenz kämpfenden Baumes, und dabei war das Bild ziemlich stark stilisiert. Auch war der Maler gegenüber seinen früheren Bildern viel freier in die Farbe gegangen. Von jenem Bild an, das noch mit zwei, drei andern mit ähnlichen Motiven an einer Weihnachtsausstellung zu sehen war, besaßen Prochaskas Gemälde



Emil Prochaska, Bern.

Männliches Bildnis.

eine zwingende Intensität. Er begann große Landschaften zu malen, mit Vorliebe eine Ebene mit Wiesland, darin eine Straße mit jungen Alleenbäumen, dahinter Wald und dann Himmel, viel Himmel. Raum und Tiefe und Luft war in diesen Landschaften und noch etwas, das einen gefangen nahm und dem man lange keinen Namen wußte, zuletzt nannte ich es: Bestimmtheit. Eine innere Bestimmtheit und Gesetzmäßigkeit waltete in dieser mit so kluger Überlegung vereinfachten Natur, aus der der wertlose, gefährvolle Zufall verbannt war, und daß eine solche innere Bestimmtheit tröstet, wer will das bestreiten? Man sehe sich daraufhin die Frühlingslandschaft an, die wir S. 99 wiedergeben.

Und was schon bei diesen Landschaften überrascht, das fällt bei den beiden S. 100 f. reproduzierten Bildnissen noch mehr auf: die außerordentlich tühle Ob-

jeftivität des Künstlers. Es handelt sich um zwei dem Maler sehr nahestehende Menschen; aber der reife Mann wie das junge Kind ist mit derselben äußerlichen Ruhe und Strenge heruntergemalt, nichts als Form und Farbe: keine Gefühlsduselei, aber eine unendlich intensive Erfassung der Wirklichkeit.

Aber nun vollzieht sich scheinbar eine neue Wandlung im Schaffen unseres Malers. Das Aquarell „Föhren“ (Kunstbeilage) zeigt noch dieselbe Größe des Aufrißes, die wir bei den „Ebenelandschaften“ wahrnahmen, zeigt dieselbe innere Distanz wie die Bildnisse, aber es besitzt zugleich eine überraschend starke Einfühlung in das Leben dieser sturmzerzausten Föhren. In einer zweiten „Vorfrühlingslandschaft“, in dem prächtigen Bild „Riesgrube“ (Kunstbeilage) begegnen wir diesem Zug in noch weit stärkerem Maß. Ganz ausgeprägt aber war er in den zwei großen

Gemälden, die der Künstler in der letzten Weihnachtsausstellung zeigte und die nicht nur von Kritikern nicht begriffen wurden. Große Baumpartien füllen den Hauptteil der genannten Bilder, ein gewaltiger, wuchtiger Farbenrausch! Mit einem wahren Jubel hat sich des Malers Empfinden über diese Laubfülle geworfen, und das ganze Übermaß des Lebensreichtums hat er gemalt, aber — und darin liegt das Wesentliche — nicht mit der stürmischen Leidenschaft des Jünglings und Phantasten, sondern mit der sichern Abgeklärtheit des reifen Künstlers, der weiß, daß das Ich nichts, des Lebens Werden alles ist.

Ein ernstes und hingegebenes Studium des Kunstschaaffens von Emil Prochaska wird weit mehr geben, als wir hier in den wenigen Zeilen andeuten könnten, und dazu möchten dieser Abriß und die beigegebenen Bilder einladen.

Jakob Bührer, Bern.

Das Puttchen.

Skizze von Lilli Haller, Bern.

Es war in der Neujahrsnacht. Da saß an einem der runden Fenster des Himmels

Nachdruck verboten.

ein Puttchen und guckte nachdenklich hinein unter auf die dunkle Erde, die, einem